



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1733

Am Fest Mariä Heimsuchung. Jnhalt. Jm Weeg des Heyls muß mal eilen.
Exurgens Maria in diebus illis abijt in montana cum festinatione. Luc. 1. v.
39. Jn der Zeit stundte Maria auf/ und gienge eilends ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)



Am Fest-Tag Maria Heim- suchung.

Im Weeg des Heyls muß man ehlen.

Exurgens Maria in diebus illis abiit in montana cum festinatione.

In der Zeit stund Maria auf/ und gienge ehrends auf das Gebürg. Luc. 1. v. 39.

230

Mum das Maria die Jungfräuliche Mutter des Erlösers/ ihre Irterredung mit dem Engel vollendet/ und Christum die geseegnete Frucht in in ihrem Jungfräulichen Leib vom heiligen Geist empfangen/ hat sie alsobald sich auf den Weeg über das Jüdische Gebürg begeben mit gröster Geschwindigkeit. Also erzehlet uns das Evangelium. Darff ich fragen/ wohin so ehrends geseegnete Jungfrau? nach Hebron einer Stadt/ die auf dem Gebürg Judenlands lage/ zum Haus des Priesters Zachariae: ut visitaret, ut salutarer, ut ministraret, sagt der Seraphische Bonaventura/ ihre schwangere Frau Namb Elisabeth/ von welcher ihr der Engel hatte Meldung gemacht: Serm. de visit Virg. zu besuchen/ zu begrüßen/ und zu bedienen. Der wundergroßen Demuth! ruffet alsobald allhier Ambrosius: Major venit ad inferio-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

rem, die grössere kommet zur geringeren! welche Königin hat jemahls einen so weiten Weeg auf sich genommen ihrer Dienerin aufzuwarten? Was mir aber eine grössere Verwunderung verursachet/ ist die Ehlfertigkeit. Dann wie der Text lautet: abiit in montana cum festinatione, loc. cit. Ist Maria ganz ehrends über das Gebürg gegangen. Was will dise Ehlfertigkeit? wird dann nicht von Maria im hohen Lied gesungen: Quam pulchri sunt gressus tui in calceamentis, filia principis! Cantic. am 7. v. 1. wie schön seynd deine Tritt in Schuhen/ O fürstliche Tochter! ein überehler Gang aber ist bey dem Frauen-Volck mehr schändens als lobens werth. Wann ich bey heiligen Kirchen-Vätern um die Ursach dieses so schleunigen Gangs Maria nachfrage/ gibt mir erstlich zur Antwort. Ambrosius l. 2. in c. 1. lucæ. festinabat Virgo ne extra domum diu in publico moraretur; Maria hat ihren Gang

3 2

be

beschleuniget/damit sie sich auffer dem
Hauß auf öffentlicher Straß nicht
lang auffhielte/darum dann: Discite
virgines, non demorari in plateis,
lehren sollen die Jungfrauen / auf
öffentlichen Gassen sich nicht lang zu
verweilen. Jungfrauen seynd wie
die Perlen/ ein Perlein muß bleiben in
Muschel/ biß es kommet zur Voll-
kommenheit; also auch die Jungfrauen
zu Hauß. Origenes lehret Homil.
in luc. Maria habe darum geeylet/
damit der Vorlauffer Christi Joa-
nes geschwinder von der Erbsünd
gereiniget / und noch in mütterlichem
Leib geheiliget wurde. Bernardus
lehret Serm. signum magnum: Ma-
ria seye durch die Einfleischung des
Göttlichen Worts ringer worden/
und da andere Frauen mehr / als
sonst belästiget werden / hat sie mit
größerer Ringfertigkeit das Gebürg
bestiegen. Alle jetztgemeldte Ur-
sachen halten ein grosses Lob in sich;
doch geduncket mich / Maria seye
also ehlends über das Gebürg ge-
gangen / uns zum Beyspihl / daß
auch wir zum Guten und Be-
förderung unsers Seelen = Heyls
eysfertig und geschwind seyn sollen.
Zu diser Geschwindigkeit zu bereden/
ist nicht vonnöthen / vil Bewegungs-
Ursachen heyzubringen; genug ist /
wann ich erweise: Erstlich/ wie kurz
seye die Zeit unsers Lebens: Ander-
tens von was grosser Wichtigkeit
seye das Gute / welches uns in so
kurzer Zeit zu thun obliget: Drit-
tens das nicht jede Zeit / auf welche
wir das Gute verschieben / zu disem
tauglich seye. Aus welchem dann
erfolget / wie nothwendig seye alle
Saumseligkeit hinweg zulegen / und
unserer Seelen Heyl zu beschleunigen.
Dahin rede ich.

231 **A**ch darff nicht sagen / daß uns
der barmherzigste GOTT
biß anjeto wenig Zeit zum
Guten verliehen habe; villeicht ha-
ben wir bereits vil Jahr auf Erden

zugebracht / in welchen er uns
durch seine innerliche Gnaden / um
den Himmel und unserer Seelen-
Heyl mit allem Ernst uns zu be-
mühen / hat vielfältig angetrieben:
wann wir alle dise Gnaden hätten
angenommen und mit selbem mit-
gewürcket / O wie reich wären wir
anjeto an Tugenden und Verdien-
sten! haben wirs aber verabsaumet/
so ist gewiß / dise Zeit seye für uns
verlohren. Ich sage auch nicht / daß
uns wenig Zeit zu leben noch übrig
seye; GOTT allein hat bestim-
met unsere Lebens = Tage / und ist
ihme allein auch jener bewußt / an
welchem wir sterben werden: nichts
gewissers ist uns allen von diser Zeit/
als bloß allein die Ungewißheit.
Die künsttliche Zeit ist nicht in un-
serm Gewalt / und wird villeicht
niemahls seyn. Solchemnach ist die
gegenwärtige Zeit nur für uns übrig
allein / und dise Zeit ist unvergleich-
lich kurz / da mans nennet / ist sie
schon nicht mehr / und verflossen.

Solten wir aber auch der noch
künsttlichen Zeit versicheret bleiben /
wurde ja der meiste Theil aus uns
zu Friden seyn / wann er noch so vil
Zeit zu leben hätte / als er bereit
schon gelebt hat? wie bald aber
ist die Zeit vergangen / die wir schon
gelebt haben? 20. 30. 40. kommen
uns vor / wie ein Augenblick; mit
gleicher Geschwindigkeit wird auch
vorbey gehen die noch übrige. Ge-
wislich / wann ich ernstlich zu Ge-
müth führe / daß meine noch übrige
Lebens = Zeit schon allbereit sich zu
verliehren angefangen / ja eben an-
jeto / indem ich darvon rede / sich
verliehre / auch mit gleicher Ge-
schwindigkeit alle andere Tage und
Jahr biß zum Todt sich verliehren
werden / kan ich anderst nicht schlief-
sen / als daß der Todt bey mir
schon antlopffe / und die letzte Stund
vorhanden seye. Und das ist die
Ursach / warum uns GOTT bey
Ecclesiastico dem weisen Mann am

31. v. 27. so ernstlich mahnet. In omnibus operibus tuis esto veloc, seye hurtig/ und saume nicht in allen deinen Wercken. Item bey Matth. am 5. v. 25. esto contentiens adversario tuo cito, dum es in via cum eo, vergleiche dich bald mit deinem Widersacher / da du noch mit ihm auf dem Weeg bist. Das ist / folge dem innerlichen Antriebe des Gewissens / welches sich unseren bösen Neigungen widersetzet / und zum Guten anführet; aber cito geschwind / da die Lebens-Zeit noch nicht vollendet ist. Das ist die Ursach auch / warum Joannes in seiner heimlichen Offenbarung am 12. v. 12. schreibt: der Teuffel komme zu uns wie ein Löw / der seinen völligen Zorn auslasset. Er verdopple die Versuchungen / schärfte seine Macht / und greiffe uns an mit seiner ganzen Stärke: descendit diabolus ad vos, habens iram magnam. Aus was Ursach? sciens quod modicum tempus habet, dann er weiß / daß er wenig Zeit haben uns zu schaden / und uns Verderben zu bringen. Wir seynd jene allein / die wir glauben / es habe zur Seeligkeit keiner so grossen eylfertigkeit vornöthen / und seye noch immerfort für uns den Himmel zu gewinnen / Zeit genug.

232 Man sagt / gleichwie unser Lebens-Zeit ganz kurz und wenig ist / also auch haben wir in diser kurzen und wenigen Zeit nur ein einzige Sach allein zu verrichten: Porro unum est necessarium, sagt Christus selbst bey Lucas am 10. v. 42. eines allein ist vornöthen: wahr ist dises / und hat angezogene Wort Christus selbst geredet / der die ewige Wahrheit ist; glaubt man aber / daß uns Christus mit gemeldten Worten haben wollen an die Hand geben / saumseelig dahin zu leben? ganz nicht: er hat uns gesagt / nur eines allein haben wir zu verrichten: anzudeuten / daß wir zu mehr andern Sa-

chen keine Zeit haben / und fordere dises einzige allein unsere ganze Lebens-Zeit. Und in Wahrheit / das einzige allein / welches uns in einer so kurzen Zeit zu verrichten obliegt / ist über alle Geschafft diser Welt; dann es ist ein Geschafft der Ewigkeit. Es wird in selbem gehandelt von Verhütung eines Übels / so niemahls ein End nimmet: Es ist zu thun um den Himmel / und um eine Wohnung in selbigen für uns / die nicht währet ein oder anderes Jahr allein / sondern allzeit; wir müssen so vil zusammen bringen / als vornöthen ist / ein Reich zu kauffen / welches Christo selbst dem eingebornen Sohn Gottes eine drey und dreyßig jährige saure Mühe und Arbeit / ja daß Leben selbst gekostet hat: wir haben eine Buß zu verrichten / die ein ewiges Feuer widerum muß auslöschen / welches wir mit unseren Sünden verdienet haben; mit wenigem: wir müssen so vil Tugenden / so vil gute Werck / so vil Verdiensten sammeln / als vornöthen seynd zur glückseligen Ewigkeit. Zu allen disen so wichtigen Verrichtungen aber haben wir nicht mehr Zeit / die eigenthumlich unser ist / als bloß allein einen Augenblick / in welchem ich dises rede / und können uns nicht versichern / daß noch übrigen halben Tage. Wann wir einen Proceß hätten / an welchem unser Haab und Gut / ja das Leben selbst gelegen wäre / und uns gesagt wurde: noch heut Abends wider alles Verhoffen werde das Urtheil gesprochen werden / ohne dem / daß weder Richter / weder Advocat von unserer Sach die geringste Nachricht habe / wurden wir uns wohl noch länger saumen / und die noch übrige Zeit mit Spihlen und Kurzweilen durchbringen? wann uns anbefohlen wurde / nach 2. Tagen reysfertiger in die neue Welt zu seyn / wurde man wohl in gemeldten zwey Tagen sich nur lustig machen / und die nothwendige

Veranstaltung auf ein und andere Zeit verschieben? wann ich sagte zu diesem oder jenem Handelsmann: alle seine Waaren werden nach acht Tagen verboten werden / oder in Abschlag kommen / wurde er wohl gemeldte 8. Tag hindurch seinen Laden zu sperren / und seinen Gelüsten nachgehen? wann diser / oder jener Handwercksmann / der sich nunmehr Tag und Nacht also abmattet / einen Pfenning zuruck zu legen / den er nachmahls in seinem hohen Alter / da er zur Arbeit untauglich ist / genieße / wann diser Handwercksmann / sage ich / für gewiß wußte / in künftigen zwey Monaten allein könne er so vil gewinnen / als ihme sein ganzes Leben ehrlieh durchzubringen vonnöthen ist; wurde er sich wohl auf die Haut legen / und die Arbeit auf eine andere Zeit hinaus spahren? Stulte! hac nocte repetunt animam tuam à te, Luc. 12. v. 20. mich thorechten! noch heut villeicht kans seyn / villeicht in folgender Nacht wird die Zeit mein ewiges Glück zu machen / ein End nehmen / und anfangen mein ewiges Unglück. Niemand aus uns ist bewust / ob er nicht Morgen mit anbrechendem Tag aus der Welt müsse: ob noch 24. Stunden übrig seynd den Himmel / die ewige Glückseligkeit zu gewinnen / und unsern armen Seelen die immerwährende Ruhe zu verschaffen: und wir seynd dennoch im guten also faumseelig! gedencken ins gemein nur an daß / wie wir die Zeit lustig zubringen! gleich wäre Seel und Seeligkeit in Sicherheit zu stellen / das leichteste Geschäft der Welt / zu welchem nichts / dann der faule Willen allein gefordert werde.

233 Solte ich aber auch allen / noch von vilen Jahren die gewisse Versicherung geben können; wäre villeicht zu vil / alle dise Jahr zum Himmel / zur glückseligen Ewigkeit / zu jenem unsterblichen Leben unauff-

hörlich anzuwenden / in welchem wir keine andere Freud / keine andere Ehr / kein anderes Gut zu genießen / als was wir in diesem elenden Leben mit eigener Mühe und Arbeit erwerben? Joseph weyland Vice-König in Egypten ware versicheret / nur sieben Jahr lang allein werde die Hungers-Noth in ganz Egypten-Land anhalten; noch sicherer ware er / einer sibenjährigen Zeit / diser Noth vorzukommen / hat er aber darumen biß auf das letzte fruchtbahre Jahr gewartet / Scherren und Traydt-Kästen aufzurichten / und einen Vorrath zu machen? ganz nicht; gleich im ersten fruchtbaren Jahr hat er Ordre gegeben / Getreid zu kauffen / und in die Stadt zu bringen / also erzehlet das Buch Gen. am 41. Wir haben nicht sieben unglückselige Jahr allein zu fürchten / nicht sieben hundert Jahr / sondern eine ganze unglückselige Ewigkeit; wir haben auch villeicht nicht sieben Tage / nicht sieben Stund mehr Zeit einen Vorrath zu machen / diesem Unglück vorzubiegen; doch warten wir biß auf die letzte Stund. Ja eben dise letzte Stund ist villeicht schon angekommen; doch gedencken wir noch nicht ein recht vollkommenes Leben anzufangen. Ich muß bekennen / eine so verstockte Blindheit / wann ich zu Gemüth führe / entsetze ich mich / und je mehr ichs erwege / destweniger begreiffe ichs.

Gehe demnach um einen Schritt 234 weiter / und sage nicht allein ist unsere Lebens-Zeit ganz kurz; nicht allein / was uns in so kurzer Zeit zu verrichten obligt / von grosser Wichtigkeit / sondern nicht jede Zeit ist zu solcher Verrichtung bequemlich / omni negotio tempus est, & opportunitas sagt Ecclesiastes am 8. v. 6. ein jegliches Geschäft hat seine Zeit und Gelegenheit; wird dise Zeit verabsaumet / ist ein andermahl nicht allzeit eine so gelegene mehr zu

zu finden: diese gelegene Zeit aber zu unserm ewigen Heyl ist uns Menschen unbewußt / wie die Zeit des Todts; folglich wird diese Zeit vernachlässiget / ist alle andere Lebens-Zeit / wie vil auch immer noch übrig ist / für uns unfruchtbar und verlohren. Man erinnere sich nur jenes Feigen-Baums aus dem Evangelio bey Matth. am 21. v. 19. an welchem der Herr keine Frucht gefunden / und darum den Baum verflucht hat. Nunquam ex te fructus nascatur in sempiternum; in Ewigkeit sollst du keine Frucht mehr tragen! Ein erschrockliche Sach! es wäre dieser Baum sonst nicht unfruchtbar / ja wie der Text meldet / Marc. 11. v. 13. Nondum erat tempus ficorum, es war die Zeit zum Feigen noch nicht angekommen; doch weil er zur Zeit / da Christus die Frucht verlangte / keine Frucht gegeben / ist er verflucht worden. Uns zum Unterricht / sagt Paulinus der heilige Bischoff von Nola / Epist. 33. wir seynd der Baum / den GOTT in dieser Welt gepflanzt hat: GOTT fordert allzeit von uns gute Frücht / Frücht der Buß / Frücht der standmäßigen guten Wercken / keine Zeit zu dieser Frucht ist zu frühe; der Welt zu fruchten / kan man die Zeit erwarten; GOTT zu fruchten / muß man alle Zeit in Acht nehmen; findet GOTT nicht die begehrete Frucht / wird der Baum verflucht. Eine Thorheit ist / erst dazumahlen wollen Frucht tragen / da der Baum schon alle Krafft und Saft verlohren hat / und ist kein Zweifel / jene Stärcke der alten bösen Gewohnheiten / jene Beschwerus ein besseres Leben zu führen / jene lebhaftte Neigung zu sündhaften Gelüsten / die manche Leuth auch in ihrem hohen Alter noch empfinden / seye eine Würckung des Göttlichen Fluchs / welchen sie ihnen selbst durch ihre übel zugebrachte junge Jahren haben auf den Hals geladen.

Wundere sich demnach niemand / 235 wann die Schrifft so oft redet von einer bequemen Zeit / von einer angenehmen Zeit / von Tagen des Heyls / von einer Zeit die GOTT wohlgefällig ist: dann es gibt Zeit und Tage / die uns nicht gnädig seynd / in welchem GOTT durch seine kräftige Gnaden uns nicht zu sich ruffet / in welchen er uns nicht mehr erhöret / wie vil wir auch darum bitten / weil er haben will / daß wir keine Zeit verabsäumen. Wir gleichwohl verschieben oft ein besseres Leben bis auf künftiges Jahr / bis auf diesen oder jenen Tag / gleich wären wir versichert / heut seye noch nicht der letzte Tag / den GOTT zu unserm ewigen Heyl bestimmet hat: Er ruffet uns zu bald bey Paulo dem Welt-Apostel: 2. Cor. 6. v. 2. Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis, sihe nun ist die angenehme Zeit / nun seynd Tage des Heyls. Bald bey David / Psalm. 94. v. 8. Hodie si vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda vestra, wann ihr heut die Stimme des HERRN höret / verhärtet nicht eure Herzen. Hodie, nunc, heut nun / sagt GOTT / und wir sagen immerfort: cras, cras, morgen / morgen / und beruffen uns auf eine Zeit / die uns GOTT niemahs velleicht geben wird.

Aus welchem allem dann abzu- 236 nehmen / wie nothwendig seye alle Saumseeligkeit hinweg zu legen / und unser ewiges Heyl mit allem Ernst zu beschleunigen. Zu solchem Ende aber wird nach GOTT am meisten verhilfflich seyn die Fürbitt der übergebenedeyten Jungfrau Mariä. Kein Zweifel ist / nichts mehr verlanget diese Göttliche Mutter / als aus einem jeglichen von uns auch einen Joannes zu machen. Sie bringt auch zu uns JESUM die gebenedeyte Frucht / welche sie an heut zu Joannem gebracht hat / ich will sagen / die von Christo er-
wor-

worbene / und durch ihre Fürbitt erhaltene Gnad. Es ligt nur an dem / daß wir uns ihr mütterliches Anerbieten gefallen lassen. Und warum dieses nicht? ist es dann nicht einmahl Zeit / daß wir ein recht vollkommenes Leben empfangen / und auf dem Tugend-Weeg unsern Gang beschleunigen? bis dato, wollen wir die Wahrheit sagen / ist nicht vil geschehen; und haben wir noch einen weiten Weeg vor uns. Betrachte nur ein jeder wohl seine vergangene Lebens-Zeit! vom Tauff an bis auf das siebende Jahr / ist uns der Tugend-Weeg so vil als unbekannt gewesen: gefolget ist das Knaben-Alter / und diese Zeit ist mit allerhand Kurzweilen zugebracht worden. Zu wünschen wäre / daß wir unsere Jahr in mann-

lichem Alter besser angewendet; vil leicht aber ist mit der Vernunft auch gewachsen die Bosheit? wann werden wir dann einmahl recht anfangen in Tugenden einen Fortgang zu machen / und zu ersetzen / was verabsaumet worden? Zeit ist / und höchste Zeit / nicht länger zu verweilen / die Jahr vergehen / die Wochen verstreichen / die Stunden verlaufen. Darum dann currite / schliesse ich mit Paulo dem Welt-Apostel / 1. Cor. 9. v. 24. eylet und lauffet alle auf angefangenem Tugend-Weeg; Maria bietet uns die Hand / und will uns führen. folgen alle ihrer Einladung. Mit wenigem: sic currite, ut comprehendatis, also lauffen alle / bis sie das Zihl erreichen.

A M E N.



Am